

August von Kotzebue auf der Bühne des Serbischen Nationaltheaters in Novi Sad

Von STRAHINJA K. KOSTIĆ (Novi Sad)

Das am 16. Juli 1861 in Novi Sad gegründete und noch heute wirkende Serbische Nationaltheater spielte im gesamten Kulturleben des serbischen Volkes, besonders in der ehemaligen Donaumonarchie, wie auch später nach der Gründung des gemeinsamen südslawischen Staates (1918) eine sehr wichtige Rolle. Vor der nationalen Vereinigung 1918 hatte das Theater, welches keine Staatsgelder erhielt, nicht gerade kleine Hindernisse zu bewältigen. Zusammen mit dem 7 Jahre später gegründeten Serbischen Nationaltheater in Belgrad wurde es zu einer der wichtigsten Pflegestätten des nationalen Bewußtseins, der Muttersprache und des nationalen Repertoires; in beiden Theatern kamen ebenso „eine allgemein europäische Tendenz“ und „ein verbindendes und kulturvermittelndes Band zu anderen Völkern“ zum Ausdruck.¹⁾

Die Geschichte des Serbischen Nationaltheaters in Novi Sad ist zumindest in allgemeinen Zügen bekannt, obwohl die künftige Forschung vor nicht unbedeutenden und interessanten Fragen steht. Auch wenn wir heute fast genau wissen, welche Stücke täglich aufgeführt wurden (die Autorennamen sind nicht immer bekannt), wenn uns einiges Archivmaterial zur Verfügung steht, so ist doch der schwere Verlust an Dokumenten, den der Brand in der Nacht vom 20./21. Januar 1928 mit sich brachte, heute kaum zu ersetzen. Ebenso interessant und wichtig ist die Erforschung der bis heute ungenügend bekannten Rolle der Habsburger Zensur, durch die vieles in der Geschichte dieses Theaters erst verständlich wird.²⁾

Wir wollen hier von vielen dieser Probleme und ihrer Aufzählung absehen. Auch kann nicht auf alle Einzelheiten des Spielplanes eingegangen werden; es sei jedoch gesagt, daß abgesehen von nationalen

¹⁾ Z. Konstantinović, Deutsche Bühnenwerke auf dem Spielplan des Nationaltheaters in Belgrad 1868—1878: *Südostdeutsches Archiv* (1961), S. 105—116.

²⁾ Zur Geschichte des Serbischen Nationaltheaters in Novi Sad (mit weiterer einschlägiger Literatur) s. u. a.: Svetislav Šumarević, *Pozorište kod Srba* [Das Theater bei den Serben]. Beograd 1939; Mihovil Tomandi, *Srpsko pozorište u Vojvodini* [Das serbische Theater in der Vojvodina]. Novi Sad, Bd. 1 und 2, 1953/54; *Spomenica Srpskog narodnog pozorišta, 1861—1961* [Festschrift des Serbischen Nationaltheaters 1861—1961]. Novi Sad 1961.

heimischen Stücken vor dem ersten Weltkrieg hauptsächlich Dramen aufgeführt wurden, die damals auch auf den Bühnen der anderen Nationen der Donaumonarchie gespielt wurden. Das galt besonders für die deutschsprachigen Dramen, die man in serbokroatischer Übersetzung in Novi Sad aufführte. Werfen wir einen Blick in die Spielpläne einiger deutscher Theater, die es in den 60er und 70er Jahren des 19. Jh.s im südslawischen Raum gab (später existierten kaum noch diese Institutionen), oder in die Spielpläne ungarischer Truppen im eigentlichen Ungarn, die in manchen Städten der Vojvodina Gastspiele gaben, oder österreichischer (vor allem Wiener) Theater, so begegnen wir sehr häufig denselben deutschsprachigen Autoren. Das Serbische Nationaltheater hielt also mit der zeitgenössischen dramatischen Literatur, mit den „Modernen“ oder mit dem Modischen Schritt. Hierzu sei noch gesagt, daß vor dem ersten Weltkrieg die deutsche Sprache in der heutigen Vojvodina eine sehr wichtige Rolle spielte, nicht nur in der gebildeten Welt und im öffentlichen Leben, sondern auch als Vermittlerin zur übrigen westeuropäischen Welt. Viele westeuropäische literarische Werke (nicht nur dramatische) wurden im 19. Jahrhundert nicht aus der Originalsprache, sondern aus deutschen Übersetzungen ins Serbokroatische übertragen. Unter den Übersetzern, die Dramen der deutschen Literatur oder anderer Literaturen anhand von deutschen Übersetzungen ins Serbokroatische übersetzten, sind viele hervorragende Vertreter der serbischen und kroatischen Literatur.

Seit der Gründung des Serbischen Nationaltheaters — sie basiert auf einer etwa eineinhalb Jahrhunderte alten Tradition von Dilettanten- und Wanderbühnen, unter denen man manche nahezu als ständige Bühnen bezeichnen könnte — führte das Novisader Nationaltheater zwar hauptsächlich heimische serbische und südslawische Stücke auf, aber auch viele ausländische. Etwa 120 deutschsprachige Autoren wurden gespielt, darunter rund hundert bis zum Zusammenbruch des Habsburger Reiches. Über die Dramen der deutschen Literatur, die auf der Bühne in Novi Sad seit 1861 in serbokroatischer Übersetzung aufgeführt wurden, sowie über manches damit verbundene Problem werden wir bald in deutscher Sprache eingehender handeln; hier befassen wir uns nur mit *Kotzebue*.

Der Ruhm *Kotzebues* bei den Serben (vor allem bei denjenigen, die in der Donaumonarchie lebten) und Südslawen überhaupt ging Hand in Hand mit der Beliebtheit, derer er sich in der deutschsprachigen sowie europäischen Welt erfreute. Als Milan Ćurĉin seinen leider nicht mehr fortgesetzten Beitrag „Kotzebue im Serbokroatischen“ veröffentlichte³⁾,

³⁾ *Archiv für slawische Philologie* 30 (1909), S. 533—55. — Skerlić begrüßte diese Studie als eine „solide Arbeit“, die ein „neues Licht auf einzelne Epochen unserer Literatur wirft.“ (Skerlić, *Sabrana dela, Pisci i knjige* 6, Beograd 1964, S. 170—171).

stellte er fest, daß eine deutsche Monographie über *Kotzebue* noch immer (d. h. bis 1909) fehlte; die Gründe dafür suchte er in der politischen Haltung des deutschen Dramatikers. Bis dahin zählte Rabanys französische Studie zu den wichtigsten Beiträgen über *Kotzebue*.⁴⁾ Minors Studie erschien erst später.⁵⁾ Aber auch 1962 wird das Fehlen einer *Kotzebue*-Monographie festgestellt.⁶⁾ Über die Verbreitung, über Übersetzungen von *Kotzebues* Werken in fremde Sprachen berichtet Goedekes „Grundriß“, es gibt aber in verschiedenen Sprachen manche Beiträge über *Kotzebue*. Die zitierte Studie von M. Ćurčin ist bisher der umfangreichste Beitrag über *Kotzebue* bei den Serben und Kroaten. Ćurčin hielt sich bei den frühesten Aufführungen (bei den Kroaten 1797, bei den Serben 1813), wichtigsten Übersetzungen und Übersetzern auf; er führt an, daß es ihm gelungen sei, „hundertdreißig verschiedenartige Übersetzungen und Bearbeitungen von etwa achtzig Dramen *Kotzebues* ins Serbokroatische festzustellen“, woraus sowie aus den zahlreichen Aufführungen „die wichtige Rolle, die dieser deutsche Dramatiker auf der serbischen Bühne spielte, deutlich genug zu ersehen“ ist. Die Zahl der festgestellten Übersetzungen ist bei weitem nicht endgültig, und wie Ćurčin schrieb, „wichtiger noch wäre es, nachzuweisen, ob und inwiefern *Kotzebue* auf die serbokroatischen Bühnendichter selbst Einfluß ausübte“. Diese Aufgabe steht der Forschung noch immer bevor; man sollte aber hier hinzufügen, was übrigens aus Ćurčins Darlegungen hervorgeht und Škerlić in seinem Beitrag „Die ersten serbischen Theateraufführungen“⁷⁾ betont, daß *Kotzebue* „in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts der beliebteste fremde Autor bei den Serben war“. So zählte er zu den meist aufgeführten Autoren auf den serbischen Bühnen, auch auf jenen, die nur im weiteren Sinne professionellen Charakter hatten, sich aber jahrelang hielten. Als Beispiele der Beliebtheit, deren sich *Kotzebue* sehr früh bei den Serben erfreute, können wir hier noch einige Einzelheiten beibringen. Schon 1800 hatte *Mihailo Vitković* (1778—1829), ein Serbe, der als Schriftsteller sowohl der serbischen als auch der ungarischen Literatur angehörte, die Gelegenheit, in Pest einer deutschen Aufführung von „Menschenhaß und Reue“ beizuwohnen. Er schrieb darüber: „Keine Poesie machte auf mich einen so starken Eindruck wie dieses Stück.“ Und bald darauf,

⁴⁾ Charles Rabany, *Kotzebue. Sa vie et son temps, ses oeuvres dramatique*. Paris et Nancy 1893. — Mit dem Schicksal *Kotzebues* in der deutschen Literatur befaßte sich Ćurčin in seinem serbokroatischen Beitrag *Kocebu kao dramatičar* [K. als Dramatiker]: *Srpski književni glasnik* 23 (1909), S. 280—287, 361—369.

⁵⁾ J. Minor, *Kotzebue als Lustspiieldichter: Bühne und Welt* 13 (1911). — M. Ćurčin (1880—1960) war ein Schüler von J. Minor.

⁶⁾ Karl-Heinz Klingenberg, *Iffland und Kotzebue als Dramatiker*. Weimar 1962 (Beiträge zur deutschen Klassik, Bd. 15).

⁷⁾ *Prve srpske pozorišne predstave* (1910). In: *Sabrana dela J. Škerlića*, Bd. I, Beograd 1964, auf S. 90.

nachdem er *Kotzebues* „Armut und Edelsinn“⁸⁾ gesehen hatte, schrieb er: „Ich habe mich in dieses Stück so sehr verliebt, daß ich gehen werde, es anzusehen, so oft es aufgeführt wird.“⁹⁾ Als 1819 *Kotzebue* in Mannheim von *Sand* erschlagen wurde, berichtete die damals einzige serbische Zeitung, *Novine serbske*, die in Wien erschien, sehr eingehend darüber. Angefangen vom 19. März 1819 (alten Stils) bis Ende des Jahres finden sich in fast allen Nummern mehr oder weniger ausführliche Berichte oder kurze Notizen, die verschiedenen deutschen Zeitungen entnommen sind; es wird darin über die Mordtat selbst, über *Kotzebues* Familie, *Sand*, die polizeilichen Untersuchungen usw. berichtet. In vielen Nummern dieses Jahrganges ist die Rubrik „Deutschland“ fast ausschließlich mit Nachrichten über *Kotzebue* gefüllt.

Als das Serbische Nationaltheater in Novi Sad gegründet wurde, war die Zeit der Popularität *Kotzebues* im deutschen Sprachbereich, im übrigen Europa oder in Amerika bereits vorbei; dasselbe Schicksal war *Kotzebue* auch bei den Serben beschieden. Schon etwa sechs Wochen nach der Gründung des Theaters, am 24. August 1861¹⁰⁾, wird zwar *Kotzebues* Posse „Die Zerstreuten“, die *Jovan Djordjević* unter dem Titel „Rasejani“ übersetzte, besser gesagt bearbeitete, erstaufgeführt. *J. Djordjević* (1826—1900) war der erste Direktor des Serbischen Nationaltheaters; er war auch der erste Direktor des neugegründeten Nationaltheaters in Belgrad (1868). Unermüdlich als Theatermann, Dichter und Kulturschaffender war *Djordjević* eine der bedeutendsten Erscheinungen der serbischen Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts.¹¹⁾ Bis Ende 1861 wurde die Posse „Die Zerstreuten“ von den Novisader Schauspielern insgesamt viermal aufgeführt: zweimal in Novi Sad (24. 8. und 27. 12.) und zweimal in Vukovar (24. 10. und 4. 11.). Es ist das einzige Stück von *Kotzebue*, welches in diesem Jahr in Novi Sad aufgeführt wurde. Dieses Stück war sonst schon seit langem in der südslawischen Welt bekannt: schon 1841 erschien die gedruckte Übersetzung von *Lj. Vukotinić*.¹²⁾ „Die Zerstreuten“ hielten sich aber nicht lange

⁸⁾ Später ins Serbokroatische übertragen von *Konstantin Popović* unter dem Titel „Nevini stid“. Novi Sad 1838.

⁹⁾ Vgl. M. L e s k o v a c , Mihailo Vitković: *Glasnik Istorijskog društva u Novom Sadu* 7 (1934), S. 131.

¹⁰⁾ Alle in diesem Beitrag das Serbische Nationaltheater betreffenden Daten sind quellenmäßig nach dem Julianischen Kalender angegeben; in diesem Jahrhundert bleibt der „alte“ Kalender hinter dem Gregorianischen um 13 Tage zurück; im vorigen Jahrhundert betrug der Unterschied 12 Tage.

¹¹⁾ Vgl. Božidar K o v a č e k , *Jovan Djordjević*. Novi Sad 1964. In seiner gründlichen Studie zeigt Kovaček die umfangreiche und vielfältige Tätigkeit *J. Djordjevićs*.

¹²⁾ *Izbor igrokazah Ilirskoga kazališta* [Auswahl aus den Spielplänen des Illyrischen Theaters]. Bd. V, Zagreb 1841. — Dasselbe Stück wurde später unter dem Titel „Dva stara smušenjaka“ in *Illustrovani šaljivi kalendar za 1894*, und 1912 als „Dva smušenjaka“ (Zagreb) übersetzt. — Am 21. Mai und 14. Juni 1842 wurde das Stück in einer anonymen Serbisierung in Belgrad aufgeführt. Vgl.: Siniša J a n i ć , *Novi izvori*

auf der Bühne; das Nationaltheater führte sie 1862 noch viermal (22. 3. in Zrenjanin/Groß Betschkeren, 24. 4. in Subotica, 5. 7. in Novi Sad und 10. 11. in Pančevo) auf und dann nur noch einmal, nämlich erst am 9. 12. 1867 in Belgrad. In der Vojvodina also wurde es nur in den Jahren 1861—1862 aufgeführt.

Anfang der sechziger Jahre gab es noch keine richtige Theaterkritik; sie entwickelte sich erst mit der Tätigkeit des Theaters selbst, wurde aber sehr schnell zum unentbehrlichen Bestandteil des allgemeinen Theaterlebens. Nicht selten, besonders in den sechziger und siebenziger Jahren (aber auch später), spielten in der Formung der Theaterkritik deutsche Vorbilder (*Lessing, Schiller, Heine, Börne, Gottschall* usw.) eine wichtige Rolle. Die vorliegenden Rezensionen sind in ihrer Art nicht uninteressant. In den ersten Notizen, die man in serbischen Zeitungen und Zeitschriften über das Nationaltheater findet, wird mehr der Freude Ausdruck gegeben, daß überhaupt das Theater ins Leben gerufen wurde; man will das Theater unterstützen und hütet sich sehr davor, etwas am Spielplan oder an den Aufführungen zu tadeln. So berichtet nach der Erstaufführung der „Zerstreuten“ (24. 8. 1861) die Zeitung *Srbski dnevnik* (Serbisches Tagblatt, vom 27. 8. 1861): „Die Zerstreuten [. . .], das kurze Lustspiel ist eines der besten Werke [!] Kotzebues, und wir sind mit der heutigen Aufführung zufrieden. Fräulein Ljubica Popović (Majors Tochter) war heute viel freier und lebhafter, Herr Zorić war ganz an seinem Platz, ihre Rollen spielten gut auch die Herren Nedeljković und Gavrilović [. . .].“ Im *Srbski dnevnik* und in anderen serbischen Zeitungen, die 1861—1862 die Tätigkeit des Serbischen Nationaltheaters sehr aufmerksam verfolgten, wurden zwar alle Aufführungen des Stückes „Die Zerstreuten“ erwähnt, aber ohne nennenswerte Rezension. Als es am 10. 11. 1862 vom Nationaltheater in Pančevo aufgeführt wurde, also zum letzten Male in der Vojvodina, da hieß es in einer kurzen Notiz in der *Danica*: „Das Stück, was die Aufführung selbst betrifft, kann man noch vertragen.“ Der Gedanke bricht hier ab, die Fortsetzung läßt sich hinzudenken. Irgendwie stillschweigend verschwand das serbisierte Stück vom Spielplan eigentlich schon Ende 1862, wenn es auch am 9. 12. 1867 von den Novisader Schauspielern noch einmal in Belgrad aufgeführt wurde.

Chronologisch das zweite Stück von *Kotzebue*, das in Novi Sad gespielt wurde, war die zweiaktige Posse „Braut und Bräutigam in einer Person“, die am 16. Januar 1862 auf die serbische Nationalbühne kam und 19 Aufführungen erlebte (1862: zweimal in Novi Sad, je einmal in Sremski Karlovci, Veliki Bečkerek, Subotica, Pančevo und Belgrad;

i podaci o repertoaru Teatra na Čumruku [Neue Quellen und Angaben über das Repertoire des Theaters am Čumruk]. In: *Godišnjak grada Beograda* 9/10 (1962/1963) S. 141—169.

1863: je einmal in Novi Sad, Osijek, Temesvar, Velika Kikinda und Sombor; 1864: je einmal in Novi Sad, Slavonski Brod und Nova Gradiška; 1866: je einmal in Sombor, Vukovar und Novi Sad; 1867: einmal in Belgrad). Es ist demnach das am Nationaltheater in Novi Sad meistgespielte Stück *Kotzebues*; es war schon Jahrzehnte vorher im serbokroatischen Sprachbereich bekannt, nicht nur durch Aufführungen deutscher Theater, sondern es erschien in einer anonymen Übersetzung in Zagreb¹³⁾ und wurde in Belgrad aufgeführt.¹⁴⁾ F. Oberknežević (1839 bis 1911), in dessen Umarbeitung das Stück auf die Bühne des Serbischen Theaters in Novi Sad kam, war Lehrer am serbischen Gymnasium in Novi Sad; 1874—75 verfaßte er ein Lehrbuch für den Lateinunterricht und anderthalb Jahrzehnte später (1888) eine Grammatik der deutschen Sprache (Formenlehre), die 1893 in der zweiten Ausgabe erschien. Für das Nationaltheater hat er vier Dramen übersetzt, bzw. serbisiert, davon zwei von *Kotzebue*, von denen hier die Rede sein wird. Schon 1865 wurde er wegen seiner Verdienste um das Serbische Nationaltheater Ehrenmitglied des Vereins für das Serbische Nationaltheater.

In der damaligen serbischen Presse der Vojvodina wurde die Erstaufführung von „Braut und Bräutigam in einer Person“ meistens nur notiert; ausführlichere Besprechungen gab es kaum, auch über spätere Aufführungen schrieb man wenig. In der Zeitschrift *Danica* (1862, 29) wurde die Premiere begrüßt: „Wenn dieses Stück an sich eines der besten Werke Kotzebues [!] ist, so hat auch die Aufführung dazu beigetragen, daß das Publikum mit dem heutigen Abend zufrieden bleibt, wie man sich nur wünschen kann. Alle Darsteller wetteiferten darin, wer zur Qualität der Aufführung mehr beitragen wird.“ Alle Schauspieler werden in dieser Besprechung gelobt, den Namen aller handelnden Personen ist aber zu entnehmen, daß es sich um ein serbisiertes Stück („posrba“) handelt. Solche „serbisierten“ Stücke gab es damals in Hülle und Fülle. In der Tat handelt es sich in diesen Fällen um freie Übertragungen, sehr häufig um freie Umarbeitungen, wobei die Handlung ins serbische Milieu verlegt wird, handelnde Personen serbische Namen erhalten und sich nicht mehr wie diejenigen des Originals benehmen. In nicht seltenen Fällen, besonders wenn es sich um weniger bekannte Dramatiker und Dramen handelt, sind die Originale schwer zu ermitteln. *Kotzebues* Stücke waren zur Zeit ihrer allgemeinen Beliebtheit in Europa wie bestellt für solche Serbisierungen. Der noch nicht ausgebildete Geschmack des damaligen serbischen Theaterpubli-

¹³⁾ Zaručnik i zaručnica u jednoj osobi: *Izbor igrokazah Ilirskoga kazališta* 10. Zagreb 1842.

¹⁴⁾ In der Übersetzung *Jovan Sterija Popovičs* (1806—1856), eines der bekanntesten Dramatiker der serbischen Literatur, wurde es am 21. Mai 1842 in Belgrad aufgeführt. Vgl. S. Janić, a.a.O.

kums bedingte größtenteils das Repertoire. „Das Publikum konnte sich schwer in die fremde Gesellschaft einfühlen, es wollte auf der Bühne seine eigenen Leute sehen. Daher konnte man fremde Werke nicht übersetzen, man mußte sie umarbeiten, und so entstanden Serbisierungen, die unter Djordjevićs Verwaltung genau die Hälfte des Repertoires ausmachen.“¹⁵⁾ Diese allgemeine Feststellung B. Kovačeks bestätigen viele zeitgenössische Berichte. So z. B., als am 24. April 1862 in Subotica „Braut und Bräutigam in einer Person“ aufgeführt wird (am selben Abend wurde auch „Die Zerstreuten“ gegeben), lesen wir in der Zeitschrift *Danica*: „Diese beiden Stücke wurden einwandfrei dargestellt, trotzdem gab es nicht sehr viele Zuschauer, allem Anschein nach darum, weil unsere Leute überhaupt historische Stücke lieber haben, wobei sie sich daran erinnern, was der Serbe einst war, und in süßen Träumen erleben sie eine schöne Zukunft.“¹⁶⁾ Es ist einer der zahlreichen Beweise für die romantische patriotische Gesinnung des serbischen Theaterpublikums und seinen Einfluß auf die Repertoirepolitik der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, als das Serbische Nationaltheater mehr Gastspiele in der Vojvodina (auch in Slavonien und Belgrad) gab als Vorstellungen zu Novi Sad selbst.

Auch die Zeitschrift *Javor* (1862, 24), herausgegeben von dem damals schon bekannten serbischen Dichter *Jovan Jovanović Zmaj* (1833 bis 1904), brachte gleich nach der Premiere von „Braut und Bräutigam“ einige interessante Zeilen: „Gute Übersetzung und geschickte Aufführung von Kotzebues Lustspielen wird uns auch von nun an mehrere interessante Abende bieten; bei dieser Gelegenheit ging das Publikum in heiterer Stimmung nach Hause. Der Herr Übersetzer hat versprochen, noch manche deutsche Stücke zu serbisieren und zu übersetzen. Wir empfehlen ihm nur, daß er eine gute Auswahl trifft, denn das ist keine Kleinigkeit.“ Im letzten Satz dieser kurzen Notiz liegt schon ein leiser Vorwurf hinsichtlich der Wahl, er kann sich zwar auf diesen konkreten Fall beziehen, wenn er auch verallgemeinert klingt; der Notiz ist auch zu entnehmen, daß zwischen *serbisieren* und *übersetzen* ein deutlicher Unterschied gemacht wird. Das Stück kam zwölf Tage später wieder auf die Bühne, in Novi Sad selbst in den folgenden zwei Jahren noch je einmal, sonst aber fanden alle Aufführungen auf zahlreichen Tournéeen statt, die in der Presse zwar aufmerksam verfolgt, aber nur selten besprochen wurden. Am 23. 12. 1862 gaben die Novisader Schauspieler dieses Stück in Belgrad, und drei Wochen vorher *Goldonis* „Il buggiardo“. Die Belgrader Zeitung *Vidovdan* (1862, Nr. 140) schrieb, daß *Kotzebues* und *Goldonis* Stücke dazu geeignet sind, „wenn man das Theater beim Publikum beliebt machen will“. *Maletić*

¹⁵⁾ B. K o v a č e k , Jovan Djordjević, S. 142.

¹⁶⁾ *Danica*, 1862, S. 234.

fügte aber hinzu, daß *Kotzebue* von seiner Höhe herabgestürzt sei, er wirkte häufig „unverschämt, demoralisierend gemein . . .“¹⁷⁾ Zu „Braut und Bräutigam“ äußerte sich *Maletić*, es sei „nicht der Rede wert“.¹⁸⁾ Als es aber am 8. August 1866 zur letzten Aufführung des Stückes in Novi Sad kam, und sie war die letzte dieses Stückes durch das Serbische Nationaltheater in der Vojvodina, brachte die Zeitschrift *Matica* (1866, S. 788) eine Rezension, die neue Auffassungen über den Wert von *Kotzebues* Stücken und die Serbisierung im allgemeinen widerspiegelt: „Wieder ein serbisiertes Stück, und zwar von Kotzebue! Wenn die Sache so weiter geht, so serbisieren wir heute oder morgen die ganze Welt, wir werden uns aber entserben. Die Theaterverwaltung würde wohl einen großen Ruhm erwerben, wenn sie solche schlecht serbisierten Stücke nicht mehr geben würde, besonders nicht dieses, das ja nichts anderes verdient, als aus dem Repertoire einfach gestrichen zu werden.“ Dieses Urteil rief keine Diskussion hervor; niemand verteidigte *Kotzebue*; die alten Kräfte, die sich nach dem unentwickelten Geschmack des Publikums richteten, waren geschlagen, und neue Kräfte, die höhere Forderungen stellten, gewannen die Oberhand.

Kotzebues Schwank in einem Aufzuge „U.A.w.g. oder die Einladungskarte“ wurde am 17. Mai 1862 in Novi Sad unter dem Titel „Četiri pismena“ [Vier Buchstaben], serbisiert von *Djordje Popović-Daničar*, erstaufgeführt; zwei Jahrzehnte vorher erschien schon in Zagreb eine Übersetzung dieses Stückes.¹⁹⁾ *Dj. Popović-Daničar* (1832 bis 1914) zählte zu den bedeutendsten Intellektuellen seiner Generation. Er war Publizist, Übersetzer, Schriftsteller usw. Er redigierte *Sedmica* und die schon zitierte Zeitschrift *Danica* (daher sein Beiname „Daničar“); er verfaßte ein für seine Zeit gutes Deutsch-serbisches und Serbisch-deutsches Wörterbuch, eine „Geschichte des serbischen Volkes“, „Geschichte Montenegros“ u.a.m. Auch übersetzte er *Cervantes*, *Gogolj* u. a. ins Serbokroatische. Es ist interessant, daß bei diesem Schwank in der damaligen serbischen Kritik und späteren Forschung *Kotzebues* Name lange nicht genannt wurde. Das Stück selbst wurde als Einakter, soweit man weiß, immer zusammen mit anderen Stücken gegeben, da es allein nicht den Abend füllte. So kam es in den nicht besonders zahlreichen Besprechungen zu kurz. Die Premiere fand zusammen mit einem von *Nikola Djurković* bearbeiteten Stück statt und wurde in der von *Popović* redigierten Zeitschrift *Danica* (1862, S. 250/251) nur kurz erwähnt: „Das Lustspiel, umgearbeitet aus dem

¹⁷⁾ *Dj. Maletić*, *Gradja za istoriju Srpskog narodnog pozorišta u Beogradu*. [Materialien zur Geschichte des Serbischen Nationaltheaters in Belgrad]. Beograd 1884, S. 123.

¹⁸⁾ *Maletić*, *Gradja*, S. 126.

¹⁹⁾ „P.Č.B.O.V. ili Pozivna cedulja“. Übers. von *Dragutin Galac*. Zagreb 1843.

Deutschen, hat sehr gefallen. Herr Ružić (Jurist) spielte zur allgemeinen Zufriedenheit. Nicht weniger hat auch Herr Zarić sehr gut die Rolle des Doktors verstanden, der von Gicht gequält wird, trotzdem möchte er ein Mädchen heiraten. Lob verdienen auch andere Mitglieder, die sich an der Aufführung dieses Stückes beteiligten.“ Der Bearbeiter selbst verschweigt also den Verfasser des Originals, und so wird verständlich, warum dann später *Kotzebues* Name für längere Zeit nicht erwähnt wurde, bzw. in Vergessenheit geriet. Erst sieben Jahrzehnte später wird das Stück auf *Kotzebue* bezogen²⁰⁾, aber in späteren Beiträgen wird dieser Zusammenhang wieder übersehen. Tomandl bezeichnet *Kotzebue* als Verfasser dieses Stückes im ersten Band seines Werkes „Serbisches Theater in der Vojvodina“ (S. 150); im zweiten Band (S. 149) erwähnt er ihn nicht mehr²¹⁾; einige Jahre später führt er das Stück sogar unter *Popovićs* Namen an.²²⁾ In einer kurzen Notiz anlässlich der Reprise wird es *N. S. Djurković* zugeschrieben.²³⁾ In der Zeit vom 17. 5. 1862—19. 7. 1868 wurde das Stück vom Serbischen Nationaltheater fünfzehnmal aufgeführt (1862: zweimal in Novi Sad und einmal in Pančevo; 1863: je einmal in Novi Sad, Vršac, Velika Kikinda und Sombor; 1864: je einmal in Novi Sad und Slavonska Požega; 1865: je einmal in Sremski Karlovci und Veliki Bečkerek; 1866: einmal in Vukovar; 1867: je einmal in Pančevo und Belgrad; 1868 einmal in Zemun). Von den späteren Aufführungen liegen aber nur karge Berichte vor, besonders von denjenigen, die außerhalb von Novi Sad stattfanden. In der zeitgenössischen Presse beschränkte man sich auf bloße Anzeigen. Am 6. 11. 1862 wurden in Pančevo an einem Abend „U.A.w.g.“ und „Braut und Bräutigam in einer Person“ gegeben, und wir lesen darüber: „Beide Stücke wurden zur Zufriedenheit des Publikums gespielt“ (*Danica*, 1862, S. 522/23). Schon nach der Aufführung vom 7. 1. 1863 (in Novi Sad) besteht die ganze Notiz darüber aus einem einzigen Satz: „Das Stück ist unserem Publikum bereits bekannt“ (*Danica*, 1863, S. 46). Auch in der Folge, 1863 und 1864, notierte *Danica* nur ganz allgemein: Die Aufführung war gut, sehr gut, alle Darsteller erfüllten ihre Aufgaben, das Publikum war zufrieden usw.²⁴⁾ Nur noch einmal, am 6. 2. 1864, gab das Serbische Nationaltheater dieses Stück in Novi Sad, und von dieser Aufführung liegt keine Besprechung vor; auch über die Vorstellungen in anderen Städten finden wir in der damaligen Presse keine Berichte; auch von der Vorstellung am 19. 10. 1867 in Bel-

²⁰⁾ Vgl. *Letopis Matice srpske* 334 (1932), 1—2, S. 112 und 335 (1933), 1, S. 89.

²¹⁾ *Srpsko pozorište u Vojvodini*, Bd. 1 und 2, Novi Sad 1953/1954.

²²⁾ *Spomenica SNP 1861—1961*, S. 506.

²³⁾ *Javor*, vom 5. 7. 1862, S. 152.

²⁴⁾ Ab 1865 brachte *Danica* weder das Repertoire des Serbischen Nationaltheaters noch Besprechungen von Aufführungen.

grad zitiert *Maletić* keine Besprechung²⁵); ebenso wissen wir über die letzte Aufführung (Zemun. 19. 7. 1868) nichts Näheres.

„Die eifersüchtige Frau“ ist das letzte Stück von *Kotzebue*, welches vor dem ersten Weltkrieg vom Nationaltheater aufgeführt wurde. Es zählt zugleich zu den häufig ins Serbokroatische übersetzten Stücken *Kotzebues*: 1841 wurde es in Zagreb aufgeführt und bald darauf dort gedruckt²⁶); *Konstantin Popović* übersetzte es 1862²⁷), im selben Jahre übertrug es in Belgrad *M. A. Simić*, und *Ivan Milutinović* ließ 1888 seine Übersetzung in Velika Kikinda drucken. Serbisiert von *Filip Oberknežević* unter dem genau übersetzten Titel „Ljubomorna žena“, wurde das Stück am 1. Juli 1862 in Novi Sad erstaufgeführt, am selben Abend, als die Reprise von „U.A.w.g.“ gegeben wurde. Es war also ein *Kotzebue*-Abend, und solche Abende gab es 1862 (und nur in diesem Jahre, aber in anderen Kombinationen von Stücken) noch dreimal: Am 22. März in Veliki Bečkerek („Braut und Bräutigam in einer Person“ und „Die Zerstreuten“), am 24. April in Subotica (dieselben Stücke) und am 6. November in Pančevo („Braut und Bräutigam“ und „U.A.w.g.“). „Die eifersüchtige Frau“ erlebte in sechs Jahren insgesamt acht Aufführungen: 1862 wurde das Stück zweimal in Novi Sad, 1864 einmal in Sremska Mitrovica, 1865 je einmal in Vršac und Sombor, 1866 in Novi Sad und 1867 je einmal in Veliki Bečkerek und Belgrad gegeben. Von allen Vorstellungen liegen aber ganz spärliche Berichte vor. Die Erstaufführung wurde nur in der *Danica* (1862, S. 315) mit einigen Sätzen kommentiert: „Kotzebue war immer besser, wenn er gewöhnliche Leute darstellen wollte; so ist es der Fall in der „Eifersüchtigen Frau“. Da sehen wir eine Frau, die von dieser argen Leidenschaft gequält wird, obwohl ihr Gemahl ihr zum Glück keinen Anlaß dazu gibt. Frau Draginja Ružić-Popović spielte mit Virtuosität ihre Rolle; anders kann *Kotzebues* „Eifersüchtige Frau“ nicht dargestellt werden. Auch Herr Kolarović (*Sretić*) war an diesem Abend sehr gut. Frau Jovanka Kirković (*Milica*) wird wohl auch tragische Rollen erfolgreich spielen können. Auch andere Darsteller befriedigten nicht weniger das Publikum, so daß alles in bester Stimmung nach Hause ging.“ Wenn wir die Ungeschicktheit und Oberflächlichkeit dieser Rezension schon auf den ersten Blick feststellen, so sei dazu bemerkt, daß sich in diesem Jahr in der serbischen Presse eigentlich keine eingehenden Theaterrezensionen finden; es gab dazu keine qualifizierten Leute. Die Reprise (23. 9. 1862) wird an zwei Stellen mit je einem Satz kommentiert: „Es gab ziemlich viele Zuschauer, die mit der Vorstellung zufrieden waren“ (*Danica*, 1862, S. 445); „Die Vorstellung etwas schlechter als das erste

²⁵) *Maletić*, Gradja.

²⁶) In: *Izbor igrokazah Ilirskoga kazališta 3*, [übersetzt von *Jacob Užarević*]. In derselben Übersetzung am 31. Mai 1842 in Belgrad aufgeführt. Vgl. *S. Janić*, a.a.O.

²⁷) Die Übersetzung blieb ungedruckt.

Mal; ziemlich viele Zuschauer" (*Srbski dnevnik*, 25. 9. 1862). Von den späteren Aufführungen des Stückes wissen wir nur, daß sie stattgefunden haben, verfügen aber über keine Besprechungen. Erst nach der letzten Vorstellung, welche die Novisader Truppe am 14. 9. 1867 in Belgrad gab, vernahm man deutlich, wie *Kotzebue* überhaupt und seine „Eifersüchtige Frau“ insbesondere mißfielen: „Wegen einer so schlechten Komposition [d. h. des Stückes] sollte man die Feder gar nicht eintunken“, sagte *Maletić* und zitierte weiter *Börnes* negatives Urteil sowie einen Berichterstatter der *Srbske novine* über das Stück.²⁸⁾ Also keine Spur mehr von jener Situation vor einem Vierteljahrhundert, als 1841/42 im Theater am Čumruk in Belgrad von 70 Theaterabenden *Kotzebue* 16 füllte!²⁹⁾

So verschwand *Kotzebue* von der Bühne des Nationaltheaters in Novi Sad, wenn auch nicht für immer. In den Jahren 1925/26 — also zu einer Zeit, in der das Theater³⁰⁾ nicht mehr die bedeutende Rolle spielte wie vor dem ersten Weltkrieg, als es sich eigentlich in einer Krisensituation befand — wurde ein Stück von *Kotzebue* in der Übersetzung von *M. Popović* mit dem Titel „Svi su nevini“ gegeben. Wir konnten es mit *Kotzebues* Lustspiel in drei Aufzügen „Der Rehbock, oder: Die schuldlosen Schuldbewußten“ identifizieren. Das Manuskript dieser Übersetzung befindet sich in der Bibliothek des Serbischen Nationaltheaters in Novi Sad; einer Notiz darin ist zu entnehmen, daß das Stück in Perlez (18. 10. 1925), Velika Kikinda (31. 10. 1925), Senta (22. 12. 1925), Sombor (28. 1. 1926), Srbobran (23. 2. 1926), Novi Bečej (10. 4. 1926), Veliki Bečkerek (19. 5. 1926) und Vršac (20. 6. 1926) aufgeführt wurde. Die Übersetzung selbst läßt, was die Genauigkeit betrifft, an manchen Stellen viel zu wünschen übrig. Über die hier aufgezählten Aufführungen dieses Stückes liegen keine nennenswerten Rezensionen vor. Man muß sich dabei vergegenwärtigen, daß das Stück nur in der Provinz und bei Gastspielen aufgeführt wurde, und zwar zu einer Zeit, als *Kotzebue* schon fast in Vergessenheit geraten war. Daher interessiert uns weit mehr die Zeitspanne von 1861 bis 1868, als die vorher genannten vier Stücke von *Kotzebue* aufgeführt wurden.

„Braut und Bräutigam in einer Person“ wurde insgesamt neunzehnmal, „U.A.w.g.“ sechzehnmal, „Die Zerstreuten“ neunmal und „Die eifersüchtige Frau“ achtmal gegeben. Die vier Stücke insgesamt spielte das Serbische Nationaltheater zweiundfünfzigmal. Es ist auch interessant, folgende Tabelle aufzustellen: 1861 gab es 4 Aufführungen von *Kotzebues* Stücken, 1862 16, 1863 10, 1864 6, 1865 4, 1866 5, 1867 6, 1868 1; dabei muß noch einmal darauf hingewiesen werden, daß das

²⁸⁾ *Maletić*, *Gradja*, S. 327—328.

²⁹⁾ *S. Janić*, a.a.O.

³⁰⁾ Eigentlich: Verein für das Serbische Nationaltheater.

Theater im Sommer 1861 seine Tätigkeit begann, auf die darauffolgenden zwei Jahre 1862 und 1863 entfällt genau die Hälfte aller Aufführungen. Besser gesagt schon nach 1862 begann deutlich eine Ebbe einzusetzen, die nicht mehr aufzuhalten war. Diese Zahlen werden schon aufschlußreicher, wenn man ihnen nur eines der zahlreichen Beispiele entgegenhält: In der Zeit vom 18. Januar 1862 bis 27. Juni 1868 wurde Schillers „Kabale und Liebe“ in der Übersetzung *J. Djordjevićs* vom Serbischen Nationaltheater einunddreißigmal aufgeführt, was deutlich werden läßt, daß schon zu Anfang der Tätigkeit des Novisader Theaters andere Autoren und andere dramatische Werte maßgebend waren. Außerdem wurden in dieser Zeit weit mehr heimische Stücke patriotischen Inhalts gespielt: so „Mejrima“ von *Matija Ban* von 1862—1867 insgesamt achtunddreißigmal, „Miloš Obilić“ von *Jovan Sterija Popović* im selben Zeitraum vierunddreißigmal u. a. m. In den Jahren 1861 bis 1868 stammt etwa die Hälfte aller aufgeführten Stücke von serbischen und anderen südslawischen Autoren. Weitere Vergleiche würden auch zeigen, daß sich *Kotzebue* in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in der Wojvodina bei weitem keiner so großen Beliebtheit erfreute, wie man gewöhnlich annimmt. Dazu ist noch zu sagen, daß keines der Stücke, auf welchen *Kotzebues* Weltruhm beruhte, vom Nationaltheater in Novi Sad aufgeführt wurde, nicht einmal sein „Menschenhaß und Reue“, obwohl dieses Stück bereits 1808 in guter Übersetzung von *Avram Mrazović* (1756—1826) gedruckt wurde³¹⁾, auch nicht das Drama „Schutzgeist“, das *Goethe* — der *Kotzebue* von Kind auf kannte — sehr schätzte. Es muß gesagt werden, daß die aufgeführten Possen von *Kotzebue* eigentlich „posrbe“ sind, d. h. frei umgearbeitete Stücke. Auch waren „Serbisierungen“ in den sechziger Jahren eigentlich keine Neuheit im serbischen Theaterleben; schon 1789 serbisierte *Emanuilo Janković* das 1771 in Leipzig gedruckte Drama „Der dankbare Sohn“ von *J. J. Engel* (1741—1802) unter dem übrigens wörtlich übersetzten Titel „Blagodarni sin“ (gedruckt in Leipzig 1789); die Handlung wurde ins serbische Milieu übertragen. Solche Serbisierungen waren bis vor etwa einem Jahrhundert eine Art Notwendigkeit, da man das Publikum, welches Stücke nationalen Inhalts

³¹⁾ „Čelovjekomrzost i raskajanje“. Pozorišna igra u pjat dejstvijah prevedena Avraamom ot Mrazović. V Budinje Grade Pismeni Kraljevskago Vseučilišča Vengerkago. 1808. — Die Übersetzung ist ohne *Kotzebues* Namen erschienen und so entstanden später manche Fehleinschätzungen. *Dimitrije Kirilović* erkannte *Kotzebue* nicht als Verfasser (Katalog Biblioteke Matice srpske, I, Nr. 312, S. 40) und *Fritz Valjavec* in seiner Geschichte der deutschen Kulturbeziehungen zu Südosteuropa, III (München 1958, S. 212) hielt *Vujićs* Übersetzung des Dramas „Der Papagei“ (Buda 1814) für die erste serbische Übersetzung aus *Kotzebues* Werken. In seinem Beitrag „Kotzebue im Serbokroatischen“ stellte *M. Čurčin* genau fest, wer der Verfasser von diesem Drama war. — Dasselbe Drama übersetzte noch einmal *Lazo Zuban* unter dem Titel „Čovekomrzost i kajanje“, Beograd 1844.

verlangte, für das Theater gewinnen wollte; das läßt sich vielen Theaterrezensionen entnehmen. Wenn nämlich Stücke nationalen bzw. historischen patriotischen Inhalts gegeben wurden, war das Theater immer voll; in der serbischen Gesellschaft der sechziger Jahre herrschten romantische patriotische Vorstellungen; stärkere Einflüsse des Realismus kamen erst im nächsten Jahrzehnt zum Durchbruch. Wie allgemein der Besuch des deutschen und serbischen Theaters in Novi Sad Mitte der sechziger Jahre war, zeigt eine Notiz im *Neusatzer Lokalblatt*, das damals in deutscher Sprache erschien. In der Nummer vom 14. 1. 1865 heißt es: „Es ist nur zu bedauern, daß die Teilnahme für die deutschen Vorstellungen so geringe ist, daß die Direktion selbst die Regiekosten nicht decken kann. — Während die serbischen Vorstellungen so besucht sind, daß man sich drängen muß, um ins Theater hineinzukommen, sieht es in demselben Lokale in den deutschen Vorstellungen, Sonn- und Feiertage ausgenommen, ganz traurig aus.“³²⁾

Diese allgemeine geistige Situation mit ihren Konsequenzen für *Kotzebue* veranschaulicht auch ein Nekrolog, der im ersten Jahrgang der Zeitschrift *Pozorište* erschien.³³⁾ Am 16. November 1871 starb in Novi Sad im 76. Lebensjahr *Konstantin Popović Komoraš*, einer der heute vergessenen Schriftsteller, dessen kulturgeschichtliche Verdienste um das serbische Theaterleben von seinen Zeitgenossen anerkannt wurden.³⁴⁾ In diesem Nekrolog (*Pozorište*, 1872, S. 7, 11, 15, 19), der etwa vier Jahre nach der letzten Aufführung eines *Kotzebue*-Stückes am Serbischen Nationaltheater geschrieben wurde, wird *Popović* als „Schriftsteller und Freund des serbischen Theaters“ bezeichnet. Für uns ist *Popović* darum interessant, weil er in den dreißiger Jahren, von 1834—1838, einige Dramen von *Kotzebue* umarbeitete, serbisierte, d. h. der serbischen Bühne anpaßte und dieselben drucken ließ: „Die Spanier in Peru“ („Turci u Bosni“. Budim 1834)³⁵⁾, „Die Corsen“ („Dar blagodarnosti“. Novi Sad 1837)³⁶⁾, „Der Graf von Burgund“ („Knjaz od Hercegovine“. Novi Sad 1838) und „Armut und Edelsinn“ („Nevini stid“. Novi Sad 1838). Es sei darauf hingewiesen, daß *Popović* in allen

³²⁾ In einigen Zeitungen, die im vorigen Jahrhundert in der heutigen Vojvodina in deutscher Sprache erschienen, gab es Berichte über das Serbische Nationaltheater, wenn wir auch keine nennenswerten Besprechungen der *Kotzebue*-Aufführungen in diesem Theater finden konnten.

³³⁾ Die Zeitschrift erschien ab 1872 und ist eine sehr wichtige Quelle, vor allem für die Erforschung der Geschichte des Theaters in Novi Sad.

³⁴⁾ Eingehender über ihn M. Čurčin, *Konstantin Popović Kameraš: Srpski književni glasnik* 18 (1907), S. 101—106; S. 187—199; S. 281—287; S. 363—369.

³⁵⁾ Dasselbe Stück übersetzten auch *Lazo Zuban* (Beograd 1837) und *Mato Ostojić*, 1902 (nach Goedeke nicht ermittelt).

³⁶⁾ Auch übersetzt von *Rukavina Ljubački* unter dem Titel „Korsikanci“, in: *Dramatički prevodi za narodno kazalište* [Dramenübersetzungen für das Nationaltheater]. Bd. 2, Triest 1844.

vier Fällen die Titel änderte. Im Nekrolog selbst (geschrieben von B.) heißt es zwar, daß *Popović* „in den letzten 25 Jahren auf dem literarischen Felde nicht in Erscheinung trat. Er verstand die neue Bewegung in der Literatur und in unserem [d. h. serbischen] Kulturleben nicht.“³⁷⁾ Zugleich aber wird hervorgehoben: „Wenn aber in Deutschland selbst bei allen vorzüglichen Schauspielern, in allen Theatern nicht Schiller die Oberhand gewann, sondern Kotzebue (1761—1819), dann ist es kein Wunder, daß es auch bei uns Schriftsteller gab, die sich nach dem damaligen Geschmack richteten und uns mehr als ein Viertel der Theaterstücke dieses Vielschreibers entweder übersetzten oder umarbeiteten.“ *Popovićs* Vorliebe für *Kotzebue* geht allem Anschein nach auf seine Schulung am Theresianum in Wien zurück. Was der anonyme Verfasser des Nekrologes nicht wissen konnte, ist die Tatsache, daß in der Zeitspanne von 1790, als *Kotzebue* Theaterdichter in Wien war, bis 1867, als die letzte Aufführung eines seiner Stücke in Novi Sad stattfand, am Hoftheater der österreichischen Hauptstadt *Kotzebue* 3650 Theaterabende, d. h. zehn volle Jahre füllte.³⁸⁾ Die Meinung des Verfassers des Nekrologes wollen wir mit weiteren, ihm bestimmt unbekanntem Angaben bekräftigen, die wir dem Buche von Klingenberg entnehmen.³⁹⁾ In den 26 Jahren, als *Goethe* als Leiter des Weimarer Theaters tätig war, wurden 87 Stücke von *Kotzebue* insgesamt 667mal aufgeführt; in derselben Zeitspanne ist *Goethe* „mit 18 Stücken und 238 Aufführungen vertreten, Schiller ebenfalls mit 18 Stücken und 367 Aufführungen, Übersetzungen und Bearbeitungen eingeschlossen“. In hundert Jahren, vom 5. 12. 1786 bis zum 31. 12. 1885, ist *Kotzebue* in Berlin mit 130 Stücken und 3244 Aufführungen vertreten und, um nur noch ein Beispiel zu nennen, „im Mannheimer Nationaltheater, dem Theater des jungen Schiller, ergibt sich für die Jahre von 1770 bis 1870 folgendes Bild: An der Spitze der meistgespielten Schauspielautoren steht — auch noch 1870! — *Kotzebue* mit insgesamt 1870 Aufführungen, ‚dicht‘ gefolgt von Schiller mit — 486 [. . .] und schließlich an vierzehnter Stelle *Goethe* mit 181 Aufführungen.“ Die hier zitierten Angaben beziehen sich auf die bedeutendsten deutschen Bühnen; in der deutschen „Provinz“ wurde *Kotzebue* noch mehr gespielt. Wenn wir sagen, daß *Kotzebue* 1868 von der zentralen serbischen Bühne, dem Nationaltheater in Novi Sad, verschwand, muß man hinzufügen, daß er noch

³⁷⁾ Der Verfasser des Nekrologes wußte nichts von *Popovićs* Nachlaß; in *Popovićs* Manuskripten befanden sich einige Dutzende seiner Übersetzungen und Umarbeitungen verschiedener Stücke von *Kotzebue*.

³⁸⁾ Das berichtet schon M. Ćurčin in seinem Beitrag über *Popović* im *Srpski književni glasnik* auf S. 103. Ćurčin stellte fest, daß *Popovićs* Übersetzungen und Umarbeitungen von *Kotzebues* Werken, die im Manuskript geblieben sind, in den 50er und 60er Jahren entstanden sind.

³⁹⁾ Karl-Heinz Klingenberg, a.a.O.

für gewisse Zeit von Wandertruppen und Dilettanten gespielt wurde. Auch im 1868 gegründeten Nationaltheater in Belgrad, dessen Truppe größtenteils aus Schauspielern aus Novi Sad bestand, wurde noch für einige Jahre *Kotzebue* gegeben, so am 13. April 1873 sein „Opfertod“, unter dem Titel „Očajnik“ übertragen von M. A. Simić.⁴⁰⁾

Von 1861—1868 also war *Kotzebue* im Serbischen Nationaltheater in Novi Sad nicht mit seinen besten Werken vertreten, sondern mit ganz leichten Stücken, die nur der Unterhaltung dienten. Es ist dieselbe Zeit, in der *Kotzebue* im deutschsprachigen Raum selbst von seiner früheren großen Beliebtheit viel eingebüßt hatte. Angesehene deutsche Literaturhistoriker und Kritiker fällten ihr negatives Urteil über ihn, und wir wollen hier nicht die Frage stellen, ob solche Urteile gerechtfertigt sind oder nicht. Unter den serbischen Intellektuellen in der Vojvodina sowie im Fürstentum Serbien der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, die sich mit dem Theater befaßten, gab es viele, die an Universitäten des deutschsprachigen Raumes ihre Ausbildung erhalten hatten und gründlich Deutsch konnten. Kein Wunder, daß ihre Beiträge diese negative Haltung gegenüber *Kotzebue* widerspiegeln. Wenn man solchen Urteilen, die nicht anlässlich bestimmter Aufführungen von *Kotzebues* Stücken entstanden sind, zwar entnimmt, daß auch am Serbischen Nationaltheater *Kotzebue* zur Vergrößerung des Theaterpublikums beigetragen hat, wird man doch bemerken, daß damals auch bei den Serben bekannt war, was z. B. *Devrient* um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in seiner „Geschichte der deutschen Schauspielkunst“ über *Kotzebue* schrieb: „Sein Beispiel, seine Erfolge haben auf die dramatische Literatur bis auf die neueste Zeit tief verderblich gewirkt.“⁴¹⁾

Ein Echo deutschsprachiger Auffassungen über *Kotzebue* erklingt nicht nur in einzelnen verstreuten serbischen Beiträgen, sondern auch an mehreren Stellen bei *Maletić*.⁴²⁾ Und das hier über *Kotzebue* im Zusammenhang mit dem Serbischen Nationaltheater in Novi Sad Gesagte ist nur ein kleiner Teil der langen, tiefgreifenden, aber nicht genügend erforschten und im vorliegenden Beitrag nur angedeuteten Geschichte der Wirkung *Kotzebues* auf das serbische und südslawische Geistesleben.

⁴⁰⁾ *Maletić*, *Gradja*, S. 720 und 831. — Zur Geschichte des Serbischen Nationaltheaters in Belgrad s. auch *Jedan vek Narodnog pozorišta u Beogradu 1868—1968* [Ein Jahrhundert des Nationaltheaters in Belgrad, 1868—1968]. Beograd 1968.

⁴¹⁾ Neuherausgegeben im Henschelverlag Berlin 1967, Bd. I, auf S. 606.

⁴²⁾ *Maletić*, *Gradja*.